

Roman Keusen

# Eine Jugend als unfreiwilliger Aussenseiter

Gerade hat **Roman Keusen** sein Studium in Zürich angefangen. Der Weg dorthin war für den 21jährigen St.Galler sehr beschwerlich. Er leidet am **Asperger-Syndrom**, einer Kontakt- und Kommunikationsstörung

von Daniela Huijser

**R**oman Keusen hatte eine einsame Kindheit. Im Kindergarten spielte er lieber allein für sich, in der Primarschule hatte er kaum Kollegen, wollte allein an einem Pult sitzen. Klassenlager und Gruppenarbeiten waren für ihn unangenehm, denn er verhielt sich immer ganz anders als seine Mitschüler. Er machte keine Sprüche, blickte anderen nicht in die Augen, zeigte kaum Emotionen, konnte nicht auf andere zugehen. Nur mit seiner jüngeren Schwester konnte er stundenlang spielen. Seine Eltern waren ratlos. «Wir glaubten damals, er sei einfach besonders schüchtern und hofften, es würde mit der Zeit besser», erzählt seine Mutter Christa Keusen.

## Eine klare Diagnose

«Ich fragte mich oft, weshalb ich denn so anders als meine Mitschüler bin», sagt der heute 21jährige St.Galler. Die Probleme verschärften sich an



Mit der Kantonsschule in St. Gallen verbindet **Roman Keusen** einschneidende Erlebnisse: Vom Austritt mitten aus der Schule bis zum erfolgreichen Abschluss der Zweitweg-Matura.

der Kantonsschule; im zweiten Jahr liessen seine Leistungen stark nach, Roman Keusen musste die Klasse wiederholen. Der Pro-Rektor riet zu vertieften Abklärungen. Und endlich erhielt der junge Mann eine klare Diagnose: Er leidet am Asperger-Syndrom, einer autistischen Störung (siehe Kasten). «Endlich hatte meine Auffälligkeit, meine Andersartigkeit einen Namen.»

Nun konnte die Familie Keusen handeln; es folgten Gespräche mit einer Psychologin vom kantonalen Jugendpsychiatrischen

Dienst. Anfangs mit der Familie, danach ging Roman jeweils 14tägig allein zur Fachfrau. Zu Beginn drehten sich die Gespräche um die Krankheit, heute besprechen sie meistens Alltagssituationen.

Die Diagnose traf den Kantschüler damals hart: Er brach die Schule ab. «Ich war einige Monate psychisch stark angeschlagen und isolierte mich von meiner Umgebung, blieb meistens in meinem Zimmer.» Eine schwierige Zeit auch für die Eltern: «Roman war richtig depressiv und

am Boden zerstört, weil er in der Schule nicht mehr mitkam. Denn von früher war er sich sehr gute Noten gewohnt», sagt seine Mutter. Langsam erholte sich Roman Keusen und machte sich Gedanken über seine Zukunft. Er wollte unbedingt die Matura machen und studieren. Schliesslich entschied er sich für die Isme (Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene) an der Kantonsschule in St.Gallen. «Ich war ein Sonderfall, denn die anderen waren alle älter und berufstätig.» Doch das Vorhaben klappte: Roman Keusen bestand diesen Sommer die Matura mit sehr guten Noten. Seine Mutter war beeindruckt: «In der Klasse war mein Sohn sehr gut aufgehoben. Er ist in dieser Zeit viel selbständiger geworden – wir sind sehr stolz auf ihn!»

#### Sozialtraining für den Alltag

Eine besondere Unterstützung war ihm in den vergangenen Jahren Florian Scherrer, Jobcoach für Personen mit Autismus. Ihn lernte Keusen während des Sozialtrainings kennen, das er ein Jahr lang absolvierte. «Weil die Diagnose erst so spät kam, blieben meine sozialen Fähigkeiten deutlich unterentwickelt.» Im Kurs, den Florian Scherrer leitete, lernen Menschen mit Asperger-Syndrom, wie die Kommunikation zwischen ihnen und Menschen ohne Asperger «funktioniert». «Meine Andersartigkeit führt häufig zu Missverständnissen», erklärt Roman Keusen. «Ich bewege mich sehr rasch, spreche lauter als andere, schreibe sehr lange Mails und habe auch heute noch manchmal Mühe mit Augenkontakt.» Das Sozialtraining unterstützt ihn dabei, sich selber besser wahrzunehmen und abschätzen zu können, wie er auf das Umfeld wirkt. Jobcoach Florian Scherrer ist vom Fortschritt seines Kursteilnehmers beeindruckt: «Er ist viel offener geworden, hat viel Energie in die Matura hineingesteckt und wird sein Studium sicher gut meistern», sagt der Fachmann.

Scherrer hatte vor drei Jahren bei Roman Keusen ein besonderes Talent entdeckt und gefördert:

Er bat ihn, ein amerikanisches Fachbuch über das Asperger-Syndrom ins Deutsche zu übersetzen. Das Projekt verlief so erfolgreich, dass Scherrer den Autismusverlag gründete ([www.autismusverlag.ch](http://www.autismusverlag.ch)). Und Roman Keusen hat seither einen Traumberuf: «Ich wäre gerne Schriftsteller.»

Auch über seine private Zukunft macht sich Roman Keusen oft Gedanken. Nach wie vor fällt es ihm nicht leicht, Freunde zu finden. «Ich bin immer noch angewiesen auf viel Toleranz und Verständnis.» Und er hofft, eines Tages eine Partnerin zu finden, die ihn so akzeptiert, wie er ist. «Eine Freundin, eine Frau wäre für mich wertvoller als ein Dutzend Kollegen», sagt Keusen. Seine Freizeit verbringt er meistens allein, draussen in der Natur. In seiner Jugend ging er oft mit seinem Vater wandern, ein Hobby, das er heute noch liebt. Mit seinem Generalabonnement fährt er durch die Schweiz und wandert in unterschiedlichen Regionen. «Dann kann ich mich bewegen, wie ich will und einfach mich selber sein.» ■

#### Asperger-Syndrom

Die Behinderung beim Asperger-Syndrom ist unsichtbar. Beim Asperger-Syndrom handelt es sich um eine ausgeprägte Kontakt- und Kommunikationsstörung, die spätestens im Vorschulalter manifest wird und die durch eine qualitative Beeinträchtigung des Interaktionsverhaltens, mangelndes Einfühlungsvermögen, motorische Auffälligkeiten und ausgeprägte Sonderinteressen charakterisiert ist. Ihre soziale Bedeutung zeigt sich darin, dass die betroffenen Kinder isoliert sind, aufgrund ihrer Verhaltensauffälligkeiten überall anecken und oft auch aus schulischen Förderprogrammen herausfallen. Weitere Infos: Autismushilfe Ostschweiz, Frongartenstrasse 16, St. Gallen, Tel. 071 222 54 54, [www.autismushilfe.ch](http://www.autismushilfe.ch)



Bild: Franziska Messner-Rast